

Peter Diem

Die Symbole der Europäischen Union

„Einen Binnenmarkt kann man nicht lieben.“

(Jacques Delors)



- Die Flagge der Union stellt einen Kreis von zwölf goldenen Sternen auf blauem Hintergrund dar.
- Die Hymne der Union entstammt der „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven.
- Der Leitspruch der Union lautet: „In Vielfalt geeint“.
- Die Währung der Union ist der Euro.
- Der Europatag wird in der gesamten Union am 9. Mai gefeiert.

So steht es im Artikel I-8 des endgültigen Textes des „Vertrags über eine Verfassung für Europa“ (1994). In dessen Entwurf aus dem Jahr 1993 hatten die Symbole Europas erst in Artikel IV-1, also auf den allerletzten Seiten des Textes, Platz gefunden. Dort schrieb man die Symphonie noch „Simfonie“ und der Leitspruch hieß „Devise“.

Durch das Scheitern des Vertrags bei der Ratifizierung in Frankreich und in den Niederlanden ergab sich eine neue Situation. Auf Beschluss des Europäischen Rats vom 21./22. Juni 2007 sollen die ursprünglichen EU-Verträge nicht ersetzt, sondern nur abgeändert werden („Reformvertrag“, „Vertrag von Lissabon“).

Schon vor der Beschlussfassung darüber trat der niederländische Regierungschef **Jan Peter Balkenende** vor dem Europäischen Parlament dafür ein, keinen Hinweis auf die europäischen Symbole in den Reformtext aufzunehmen. Er erhielt dafür bittere Zensuren. Der österreichische Abgeordnete **Johannes Vogenhuber** bezeichnete den überraschend europakritischen Standpunkt der Niederländer wörtlich als „*eiskalte nationalistische Kriegserklärung*“. Und vor dem Rat erklärte der Präsident des Europäischen Parlaments, **Hans-Gert Pöttering**:

„Besonders enttäuschend ist es, dass die europäischen Symbole, nicht zuletzt die Flagge und die Hymne, aus dem Vertrag gestrichen werden sollen. Wir haben es im Europäischen Parlament sehr begrüßt, dass der neue Präsident Frankreichs bei seinem offiziellen Portrait nicht nur die Flagge Frankreichs, sondern auch die Flagge der Europäischen Union als symbolhaften Ausdruck der Gegenwart und Zukunft Frankreichs gewählt hat. Bei meinem Besuch im israelischen Parlament, der Knesset, wurde ich kürzlich mit der Europahymne begrüßt. Es war ein politisch eindrucksvolles Bekenntnis der Gastgeber, sowie für mich ein bewegendes Erlebnis. Wie wollen wir das Gefühl der Menschen, in der Europäischen Union als Gemeinschaft zusammen zu gehören, stärken, wenn wir uns nicht zu unseren Symbolen bekennen, die diese Gemeinschaft zum Ausdruck bringen?“

C. ERKLÄRUNGEN VON MITGLIEDSTAATEN ZUM VERTRAG

52. Erklärung des Königreichs Belgien, der Republik Bulgarien, der Bundesrepublik Deutschland, der Hellenischen Republik, des Königreichs Spanien, der Italienischen Republik, der Republik Zypern, der Republik Litauen, des Großherzogtums Luxemburg, der Republik Ungarn, der Republik Malta, der Republik Österreich, der Portugiesischen Republik, Rumäniens, der Republik Slowenien und der Slowakischen Republik zu den Symbolen der Europäischen Union

Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Spanien, Italien, Zypern, Litauen, Luxemburg, Ungarn, Malta, Österreich, Portugal, Rumänien, Slowenien und die Slowakei erklären, dass die Flagge mit einem Kreis von zwölf goldenen Sternen auf blauem Hintergrund, die Hymne aus der „Ode an die Freude“ der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven, der Leitspruch „In Vielfalt geeint“, der Euro als Währung der Europäischen Union und der Europatag am 9. Mai für sie auch künftig als Symbole die Zusammengehörigkeit der Menschen in der Europäischen Union und ihre Verbundenheit mit dieser zum Ausdruck bringen.

Mit 1. Mai 2004, dem Datum der Erweiterung der Europäischen Union um zehn Staaten umfasst das vereinte Europa nunmehr 25 Staaten mit insgesamt rund 450 Millionen Einwohnern. Gerade die neuen Mitglieder der Union haben im letzten Jahrhundert eine wechselvolle und oft tragische Geschichte erlebt. Aus Monarchien wurden demokratische Republiken, danach wurden die Menschen durch faschistische, nationalsozialistische und kommunistische Regime beherrscht – die meisten der Beitrittsländer durchliefen praktisch alle Staats- und Gesellschaftssysteme, die die Zeitgeschichte kennt.

Damit änderte sich auch immer wieder ihre politische Symbolik: Flagge, Wappen und Staatshymne, aber auch Briefmarken, Banknoten und Münzen, machten in der Regel jeden Systemwechsel mit. Seit dem Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft sind nun auch die neuen Mitgliedsstaaten Europas wieder parlamentarische Demokratien. Jetzt zeigen sie neben ihren traditionellen Nationalfarben die blaue Europaflagge, auf die sie so lange mit so großer Hoffnung geblickt haben. Anlässlich dieser historischen Vorgänge scheint es angebracht, die Entwicklung der Symbole des vereinten Europas und deren heraldische und vexillologische Besonderheiten zu beleuchten und sie mit der Symbolik der Vereinten Nationen zu vergleichen.

Am Anfang des vereinten Europas stand die Paneuropabewegung

Der Paneuropa-Gedanke geht auf den pazifistischen Schriftsteller und Politiker Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergi (1894-1972) zurück. 1923 gründete dieser in Wien die Paneuropa-Union, deren Zentralbüro sich bis 1938 in der österreichischen Hauptstadt befand. In seiner zusammenfassenden Darstellung der Geschichte der Paneuropa-Bewegung beschreibt ihr Gründer selbst die Überlegungen, die zum Paneuropa-Emblem geführt haben:



„Symbol der Bewegung sollte ein rotes Kreuz auf goldener Sonne sein: das Kreuz Christi auf der Sonne Apollos; überationale Humanität verbunden mit dem strahlenden Geist der Aufklärung. Diese Zeichen auf hellblauem Grunde – der blaue Himmel als Abbild des ungetriebten Friedens – wurde zur Fahne der Bewegung.“¹

Manche Beobachter weisen auch darauf hin, dass Coudenhove-Kalergis Mutter Japanerin war und es daher nicht ganz auszuschließen ist, dass die rote Sonnenscheibe, das Symbol Japans, bei der Auswahl des Paneuropa-Zeichens – bewusst oder unterbewusst – mitwirkte. Jedenfalls ist die Sonnenscheibe – ob in Gold oder Rot – eines der stärksten Ursymbole, wenn nicht überhaupt das psychologisch stärkste aller politischen Zeichen. In Weiß auf Rot lag dieses „Zentralsymbol“, wie wir wissen, auch der Hakenkreuzfahne zugrunde.

In seiner ersten Dissertation hat der Wiener Symbolforscher DDr. Werner Weißmann den empirischen Beweis erbracht: Von 38 im Abendland gebräuchlichen Symbolen, auf Wirksamkeit und Sympathie an Hand einer Skala von 0 bis 10 getestet, erzielte die Sonne einsame Spitzenwerte von 9,0 Punkten und darüber.²


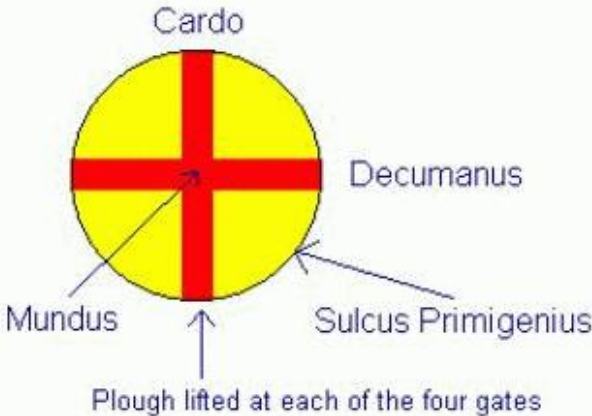
Coudenhove-Kalergi, der unermüdliche Vorkämpfer einer Union Europas in Frieden und Freiheit, hatte vor allem die drohende Gefahr eines zweiten Weltkriegs vor Augen, als er am 1. Mai 1924 ein „Europäisches Manifest“ veröffentlichte, dessen beschwörender Text gegen Ende folgende Sätze enthielt:

„Im Zeichen des SONNENKREUZES, das die Sonne der AUFKLÄRUNG verbindet mit dem Roten Kreuze internationaler MENSCHLICHKEIT – wird der paneuropäische Gedanke siegen über alle Beschränktheit und Unmenschlichkeit chauvinistischer

¹ Coudenhove-Kalergi, Die Wiedervereinigung Europas, 1964, 68.

² Weißmann, Sonne, Gral, Dämonen ... Bedeutende abendländische Symbole in Mythos, Religion und Kunst, 1998.

Zerstörungspolitik. In diesem Zeichen wird das NEUE EUROPA wachsen, zu dem sich heute schon die besten Europäer bekennen.“³

"Christ's Cross on Apollo's Sun"	"Urbs Quadrata"
"The red cross of humanitarian compassion against the golden sun of enlightenment"	Founding an ancient Roman city by means of a plough (urbs ~ orbis)
	
in a field azure - the blue sky as a symbol of untroubled peace"	

³ Coudenhove-Kalergi, Wiedervereinigung, 80.

Urbs quadrata



In einer anderen Betrachtung über eine mögliche tiefere Bedeutung des Paneuropa-Emblems kommt **Maria Schild**⁴ zu dem Schluss, dass sich in der Scheibe mit dem aufgelegten Kreuz das Gründungsritual der römischen URBS widerspiegeln: CARDO, der Nord-Süd-Straßenzug, und DECUMANUS, der Ost-West-Straßenzug, kreuzen einander im MUNDUS, einer rituellen Opfergrube im geometrischen Stadtmittelpunkt.

Stadtmauer und Stadtgraben folgten einer kreisrunden Furche (SULCUS PRIMIGENIUS), die der Gründer mit einem ehernen Pflug um das geplante Stadtgebiet zog, wobei er an den Endpunkten der Stadtkoordinaten viermal den Pflug anhub, um die vier Tore der Stadt anzudeuten („URBES“ und „ORBIS“ haben ja die selbe Etymologie). Die beiden Achsen teilten die Stadt in vier „Stadtviertel“, deshalb sprach man von der „URBS QUADRATA“. Für die Römer, die Weltliches

und Sakrales nicht so scharf trennten wie wir Menschen von heute, bedeutete die Gründung einer Stadt so etwas wie „Weltschöpfung gegen die Mächte des Chaos“, was sich in dem genau festgelegten, abgezielten Gründungsmodus ausdrückte. So wäre demnach das Paneuropa-Emblem nichts anderes als ein Symbol für die Aufgabe, aus dem „Staatenchaos“ unseres Kontinents eine „höhere europäische Ordnung“ zu schaffen.

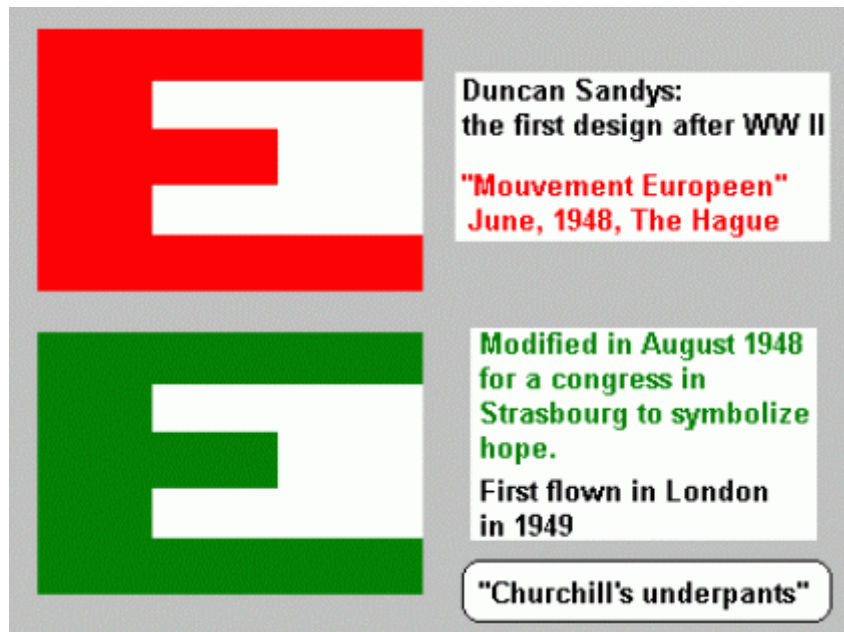


In der Folge fügte die unter Otto und Karl Habsburg weiter für ein vereinigtes Europa eintretende österreichische Paneuropa-Bewegung den Kranz der zwölf goldenen Sterne ihrem Emblem hinzu oder legte – umgekehrt – ihre goldene Sonne mit dem schmalen roten Kreuz der Europaflagge auf.

Dabei wurde das von Coudenhove-Kalergi selbst als Grundfarbe beschriebene helle Blau durch das dunklere Kobaltblau ersetzt. Farbsymbolisch bedeutet dies: aus dem in weiter Ferne scheinenden Friedensziel ist für die Proponenten das Nahziel der Schaffung eines europäischen – abendländischen – Bundesstaates geworden.

⁴ Schild, Zur Symbolik der Pan-Europa-Bewegung, in: *Adler 5* (1990), 158 ff.

Der lange Weg zur Europaflagge



Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte Duncan Sandys, der Schwiegersohn Winston Churchills, eine Europaflagge entworfen, die zunächst aus einem roten „E“ auf weißem Grund bestand. Dieser Entwurf wurde im August 1948 bei einer Tagung in Straßburg in ein grünes „E“ umgewandelt – die Farbe Grün sollte die Hoffnung auf ein vereintes Europa ausdrücken. Als Flagge wehte dieses Symbol 1949 zum ersten Mal bei einer europäischen Wirtschaftskonferenz in London. Bald fand sich das neue Symbol auf Briefmarken, so auch 1959 in Österreich.



Das **grüne „E“ auf weißem Grund** („Churchills Unterhosen“) setzte sich jedoch nicht durch, da es als reines Buchstabenzeichen zu wenig an emotionaler Bindungskraft ausüben vermochte. Anfang der fünfziger Jahre diskutierte der Europarat erstmals die Einführung eines eigenen europäischen Emblems. Das Straßburger Generalsekretariat legte zehn farbige Entwürfe vor, darunter auch das rot-gelbe Sonnenkreuz der Paneuropa-Bewegung. Trotz einer großen Mehrheit für dieses einfache Zeichen scheiterte das Paneuropa-Symbol schließlich am Veto der moslemischen Türkei.

Gegen den blauen Himmel der westlichen Welt zwölf goldene Sterne

Nach einigen Versuchen mit weißen Ringen und einem goldenen Stern auf blauem Grund schlug **Paul M. G. Lévi**, zu dieser Zeit Pressechef des Europarats, 12 goldene Sterne auf blauem Grund vor, die die Zahl der damaligen Mitglieder repräsentieren

sollten. Da damit aber auch dem Saarland Eigenstaatlichkeit zugesprochen worden wäre, protestierten die Vertreter Deutschlands gegen diese Regelung. Nach längeren Verhandlungen billigte das Ministerkomitee am 8. Dezember 1955 die Zahl von zwölf Sternen. In der amtlichen Erläuterung hiezu heißt es:

„Gegen den blauen Himmel der westlichen Welt stellen die Sterne die Völker Europas in einem Kreis, dem Zeichen der Einheit, dar. Die Zahl der Sterne ist unveränderlich auf zwölf festgesetzt, diese Zahl versinnbildlicht die Vollkommenheit und die Vollständigkeit. [...] Wie die zwölf Zeichen des Tierkreises das gesamte Universum verkörpern, so stellen die zwölf goldenen Sterne alle Völker Europas dar, auch diejenigen, welche heute an dem Aufbau Europas in Einheit und Frieden noch nicht teilnehmen können.“

Generalsekretär **Léon Marchal** hatte die Zwölfzahl als Symbol der Vollkommenheit mit Hilfe des Bildes von den „zwölf Tierkreiszeichen“ und den „zwölf Monaten des Jahres“ geschickt durchgebracht. Erst beim Verlassen des Saales bemerkte er zu seinem Pressechef, dass die Europafahne wie durch Zufall den in der Apokalypse genannten Sternenkranz trage. Die biblische Stelle lautet wie folgt:

„Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.“⁵

Die obige Darstellung gilt einerseits als Beweis dafür, dass der Beschlussfassung keinerlei religiöses Motiv zugrunde lag. Andererseits gibt aber es dazu auch eine gegenteilige Meinung, die von konservativen Katholiken gerne zitiert wird.

Nach dieser Version sei Paul Lévi unter dem Eindruck eines im Krieg abgelegten Gelübdes vom jüdischen zum katholischen Glauben übergetreten und habe mit anderen frommen Katholiken bewusst darauf hingewirkt, dass das Diadem mit den zwölf Sternen in die Europaflagge aufgenommen werde, um dadurch Europa unter den Schutz der Gottesmutter zu stellen. Dafür spreche auch die Annahme des Symbols am 8. Dezember (Festtag der Unbefleckten Empfängnis Marias).

Dieser Version ist entgegenzuhalten, dass es keinerlei theologische Klarheit darüber gibt, ob die sternenkranztragende Frau der Apokalypse tatsächlich als Symbol für die Jungfrau Maria zu verstehen ist, ob sie die Kirche symbolisiert oder ob ihr wütendes Ringen mit dem Drachen eine ganz andere Bedeutung hat.

Die symbolpublizistischen Aspekte des Europa-Emblems

Die Farbe BLAU als Symbol für Himmel und Meer weist auf eine beinahe ins Unendliche reichende Sehnsucht hin – realistisch betrachtet werden auch noch manche Jahre bis zu einer vollen Verwirklichung des europäischen Einigungsgedankens vergehen. Insofern steht die Friedensfarbe Blau für eine „längerfristige“ Hoffnung als die Frühlingfarbe Grün.

⁵ Offenbarung 12:1-2.

Das helle Kobaltblau, das für die Europaflagge gewählt wurde, unterscheidet sich vom helleren UNO-Blau durch eine zurückhaltende Kultiviertheit, die dem europäischen Geist als einem ursprünglich eher idealistischen als wirtschaftlichen Konzept gut entspricht.

Als eine Frau von großer Schönheit wird Europa in der griechisch-minoischen Sage beschrieben. Sie war die Tochter des phönizischen Königs Agenor, in die sich Zeus verliebte, als er sie mit ihren Gefährtinnen am Meer spielen sah. In Gestalt eines zahmen weißen Stiers näherte er sich dem Mädchen und entführte es über das Meer nach Kreta, wo Europa dem Göttervater drei Söhne gebar, bevor sie den kretischen König Asterios heiratete. Hier dazu ein Bild des Wiener phantastischen Realisten Kurt Regschek aus dem Jahr 2003.



Das mythologische Europa – Foto: Kurt Regschek

Die vielfache symbolische Bedeutung der Zahl ZWÖLF braucht nicht näher umschrieben zu werden. Es sei jedoch angemerkt, dass die Zwölfzahl der Apostel auch als Symbol für eine Gruppengröße angesehen werden kann, in welcher direkte, zwischenmenschliche Kommunikation noch gut möglich ist. Insofern ist die auf zwölf beschränkte Zahl der Sterne eine Mahnung, auch bei Ausweitung der Gemeinschaft den verständnisvollen Dialog und den demokratischen Interessenausgleich nicht zu vernachlässigen.

Die Farbe Gold drückt in ihrem Wesen den Souveränitäts- und Herrschaftsgedanken aus. Dass die Sterne (als archetypische Brüderlichkeitssymbole – Vielzahl!) und nicht die Sonne (das von Coudenhove-Kalergi bevorzugte imperiale Herrschaftszeichen) gewählt wurden, ist bei einem Zusammenschluss rechtsstaatlicher Demokratien positiv zu werten.

Dass die Sterne golden und nicht silbern sind, ergibt sich aus der gewollten – oder auch unterbewussten – Abgrenzung gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika:

Erstens umfasst Europa immer noch mehrere Monarchien (elitäres vs. egalitäres Element!), zweitens symbolisiert Gold eher noch als Silber Werte wie Tradition, Kunst und Kultur, und drittens passt das edle Chromgelb farblich besser zum vornehmen Kobaltblau als das nüchterne Weiß.

Das Symbol des aufrechtstehenden fünfzackigen Sterns weist auf das Ursymbol des Pentagramms als eines traditionellen Glücksbringers hin.

Die offizielle Form der Europaflagge

Die offizielle Beschreibung der Europaflagge lautet wie folgt:

a) Symbolische Beschreibung:

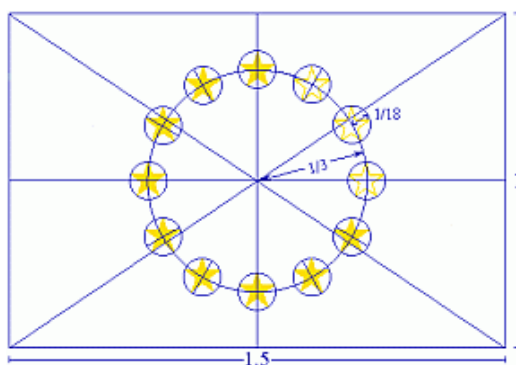
Gegen den blauen Himmel der westlichen Welt stellen die Sterne die Völker Europas dar. Sie formen einen Kreis zum Zeichen der Einheit. Die Zahl der Sterne ist unveränderlich mit zwölf festgesetzt als Symbol der Vollkommenheit und der Vollständigkeit.

b) Heraldische Beschreibung:

Auf blauem Grund ein Kreis aus zwölf goldenen fünfstrahligen Sternen, deren Spitzen einander nicht berühren. Das heraldische Blau ist helles Kobaltblau, während das heraldische Gelb durch dunkles Chromgelb dargestellt wird.

c) Geometrische Beschreibung:

Die Flagge ist ein Rechteck, das Verhältnis von Höhe zu Breite ist 1:1,5. Die zwölf Sterne sind kreisförmig wie die Ziffern eines Uhrblattes angeordnet, um einen unsichtbaren Kreis in der Mitte der Fahne. Der Halbmesser dieses Kreises entspricht einem Drittel der Flaggenhöhe. Die Sterne haben fünf Zacken, von denen die oberste senkrecht nach oben zeigt. Der Halbmesser des Kreises, der einen Stern umschließt, beträgt ein Achtzehntel der Flaggenhöhe.



d) Verwendung:

Jedermann (Einzelpersonen, private Verbände, Behörden) hat das Recht, die Europafahne zu verwenden, und zwar als Symbol für den Wunsch nach einem vereinten Europa; dabei sind die internen Bestimmungen sowie die Würde der Fahne zu wahren.

Die Verwendung einer einzigen Flagge durch die europäische Gemeinschaft wurde schon 1979 in einer Initiative des Europäischen Parlaments gefordert. In einer im April 1983 angenommenen Resolution schlug das Parlament vor, die vom Europarat 1955 geschaffene Fahne für die Europäische Gemeinschaft zu übernehmen.

Der Europäische Rat unterstrich im Juni 1984 anlässlich seiner Versammlung in Fontainebleau die Notwendigkeit, die Identität und das Image Europas bei den europäischen Bürgerinnen und Bürgern und in der ganzen Welt zu fördern.

In der Folge nahm der Europäische Rat auf seiner Versammlung in Mailand im Juni 1985 den Vorschlag des Adonnino-Ausschusses über die Annahme einer Flagge durch die Gemeinschaft an. Nachdem der Europarat signalisiert hatte, mit der Verwendung der europäischen Farben seitens der Gemeinschaft einverstanden zu sein, führten die Gemeinschafts-Institutionen diese am 21. April 1986 „zur Stärkung des Bildes und der Identität der Gemeinschaft“ ein.⁶

Seit dem 12. Juni 1994, dem Tag des EU-Referendums in Österreich, weht die Europaflagge vom ringseitigen Nordturm des Wiener Rathauses. Mittlerweile wird das neue Flaggenpaar - die Bundesdienstflagge nach dem Wappengesetz 1984 und die Europaflagge – auch auf wichtigen Amtsgebäuden gehisst und im Innenraum zusammen mit der Bundesdienstfahne als Fahnenpaar verwendet

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Europaflagge nur in dem offiziellen Format 1:1,5 verwendet würde. Die Österreicher sollten als Europäer lernen, ihren unstillbaren Drang nach kurzen Masten und überlangen Flaggen abzulegen und sich (auch bei ihrer Nationalflagge) dem international gebräuchlichen Format 2:3 anzugleichen. Flaggen in längerer Proportion entfalten sich schlecht und verhaspeln sich leicht zwischen Leine und Mast.

Die Europaflagge wird zum Beschauer hin gesehen links gehisst, die Nationalflagge rechts, am „vornehmeren“ Platz – als Zeichen dafür, dass im staatsrechtlichen Kontinuum „Staatenbund –Bundesstaat“ Europa (noch) zum ersteren Pol tendiert, wenngleich es natürlich ein Völkerrechtskonstrukt *sui generis* ist und wohl auch bleiben wird.

⁶ Kox, Vertraute Zeichen der Integration? Werden und Wesen der „Europasymbolik“, in: *Herold-Jahrbuch* 7 (2002), 101 ff.



Eine angeblich vom ehemaligen Kommissionspräsidenten **Romano Prodi** ausgegangene Initiative, einen vielfarbigen Strichcode an die Stelle der zwölf Sterne zu setzen, ist als PR-Gag des holländischen Stararchitekten **Rem Koolhaas** zu werten. Obwohl der Europaflagge anfangs keine besondere publizistische Aufmerksamkeit zuteilwurde, setzte sie sich dennoch nach und nach durch.

Dazu trugen u. a. die Bemühungen vieler europäischer Gemeinden und Städte bei, Partnerschaften mit gleichgesinnten Schwestergemeinden in anderen Staaten einzugehen. In der Folge half das blau-goldene Emblem mit, Europawahlen, Referenden und die jüngste Erweiterung der Union zu popularisieren. Weiter ist das Sternenmuster auch verpflichtendes Element der europäischen Kraftfahrkennzeichen geworden. Gezeigt wurde die Sternenflagge auch am früheren Europatag, der jährlich am 5. Mai, dem Gründungstag des Europarats im Jahre 1949, begangen wurde, bis dieses Datum in jüngerer Zeit durch den 9. Mai ersetzt wurde. Zuletzt wurde sie auch entferntes Vorbild der neuen Flagge des unabhängigen Kosovo (siehe vorige Seite unten)

9. Mai - der Europatag der Union

Am 9. Mai 1950 wird in Paris die internationale Presse für 18 Uhr in den Uhrensaal des französischen Außenministeriums am Quai d'Orsay zusammengerufen, um eine „Erklärung von höchster Bedeutung“ entgegenzunehmen. Schon die ersten Zeilen dieser Erklärung, die vom französischen Außenminister **Robert Schuman** verlesen und erläutert wird und aus der Feder seines Mitarbeiters **Jean Monnet** stammt, lassen einen ehrgeizigen Plan erkennen:

„Der Weltfriede kann nur durch schöpferische, den drohenden Gefahren angemessene Anstrengungen gesichert werden. [...]“

„Wenn Frankreich, Deutschland und weitere Beitrittsländer ihre wirtschaftliche Grundproduktion zusammenlegen und eine Hohe Behörde einsetzen, wird dieser Plan die ersten konkreten Grundlagen für eine europäische Föderation schaffen, die zur Erhaltung des Friedens notwendig ist.“

Diese Erklärung Robert Schumans gilt als die „Gründungs-idee“ Europas. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde der 9. Mai zum Europatag bestimmt.

Die Geschichte der Europahymne

Im Jahre 1972 wurde das Vorspiel zur „Ode an die Freude“ aus der 9. Symphonie **Ludwig van Beethovens** vom Ministerkomitee des Europarats zur Europahymne⁷ bestimmt. Beethoven hatte seine „Neunte“ mit dem Text Friedrich Schillers in den Jahren von 1822 bis 1824 in Wien geschrieben. Das 1785 entstandene Gedicht entsprang Schillers idealistischer Vorstellung von Menschen, die zu Brüdern werden – eine Vision, die auch Beethoven teilte.

Herbert von Karajan wurde damit beauftragt, drei Instrumentalfassungen – für Solopiano, Blas- und Symphonieorchester – zu arrangieren. In der universalen Sprache der Musik soll die Hymne Ausdruck der idealistischen Werte Freiheit, Frieden und Solidarität sein, für die Europa steht. 1985 wurde das Musikstück von den Staats- und Regierungschefs der Union als offizielle Hymne der EU angenommen.

Sie soll die Nationalhymnen der Mitgliedstaaten nicht ersetzen, sondern die Werte, die die Völker Europas teilen versinnbildlichen und seine Einheit in der Vielfalt ausdrücken. Im Text für einen Vertrag über eine Verfassung Europas (2004) wurde die Europahymne wie erwähnt als eines der fünf Symbole der Europäischen Union bezeichnet (vgl. Anfang dieses Beitrags).

Hymne mit Text?

Immer wieder wird die Frage diskutiert, ob es wirklich sinnvoll ist, nur die Musik sprechen zu lassen, oder ob zur emotionalen Verankerung des europäischen Gedankens der Melodie nicht auch Worte unterlegt werden sollten. Dabei stellt sich freilich die Frage nicht nur nach der Sprache, sondern auch nach dem Inhalt.

Es kann argumentiert werden, dass ein Text gleichen Inhalts auch in mehreren Sprachen gesungen oder gesprochen, Sinn macht. Ein gutes Beispiel dafür ist das Gebet „Vater unser“, das etwa bei Feiern auf dem Petersplatz in Rom in vielen Sprachen gebetet wird.

Der Verfasser hat sich zunächst allein und in der Folge zusammen mit **Dr. Peter Roland** dieser Frage gestellt. Das Ergebnis unserer Bemühungen findet sich hier:

⁷ Zur offiziellen Beschreibung der Europahymne siehe:
https://europa.eu/european-union/about-eu/symbols/anthem_de

Textvorschlag Lateinisch

HYMNUS LATINUS UNIONIS EUROPAEAE

EST EUROPA NUNC UNITA
ET UNITA MANEAT;
UNA IN DIVERSITATE
PACEM MUNDI AUGREAT.

SEMPER REGANT IN EUROPA
FIDES ET IUSTITIA
ET LIBERTAS POPULORUM
IN MAIORE PATRIA.

CIVES, FLOREAT EUROPA,
OPUS MAGNUM VOCAT VOS.
STELLAE SIGNA SUNT IN CAELO
AUREAE, QUAE IUNGANT NOS.

Peter Roland und Peter Diem, 2003

2004 ging Peter Diem allein daran, einen deutschen Text zu schreiben – und zwar mit folgenden Überlegungen:

- a) Das Motto „in Vielfalt vereint“ muss angesprochen werden,
- b) die europäischen Grund- und Freiheitsrechte sind zu erwähnen,
- c) die Farben Europas/die Flagge muss ebenfalls enthalten sein und
- d) das Lied muss „inspirierenden“, „aufmunternden“ Charakter haben.

Hier der deutsche Text:

Unser Herz schlägt für Europa
und wir stehen dafür ein,
dass dem Erdteil es gelinge,
in der Vielfalt eins zu sein!

Ewig wahren in Europa
Friede und Gerechtigkeit,
und die Freiheit seiner Völker
sei verbrieft auf alle Zeit.

Blühe, Vaterland Europa,
bringt das große Werk voran!
Sternengold im blauen Banner –
Dieses Zeichen führt uns an!

Texte in weiteren Sprachen siehe: <https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Symbole/Europahymne>

„In Vielfalt geeint“ – die Devise der Europäischen Union



Europa-Briefmarke 2013

Die Devise „*In Vielfalt geeint*“ drückt einen wichtigen Baustein im Gedankengebäude Europas aus, nämlich den Willen, die nationale Eigenständigkeit bei gleichzeitig intensivem Zusammenwirken auf der Gemeinschaftsebene aufrecht zu erhalten. Sie räumt den nach Einheit strebenden Staaten Europas dabei mehr individuellen Spielraum ein, als das Motto der USA, „*e pluribus unum*“, den amerikanischen Bundesstaaten zugesteht.

Bei der Analyse der Übersetzung der Devise in die einzelnen Sprachen fallen geringfügige Bedeutungsunterschiede auf, die es nicht gäbe, hätte man – wie die USA – eine lateinische Form gewählt. Aber da hätten wohl die Griechen wieder protestiert, die Latein ja für den Dialekt einer ungehobelten Besatzungsmacht halten. Dennoch ist es positiv zu werten, dass man sich überhaupt auf eine gemeinsame europäische Devise einigen konnte.

FR: Unie dans la diversité

EN: United in diversity.

NL: In verscheidenheid verenigd.

DK: Forenet i mangfoldighed

Der Euro, die europäische Währung



Nach **Peter Kox** war ein Hauptmotiv für die Einführung einer einheitlichen europäischen Währung die Absicht Frankreichs, die Dominanz der starken D-Mark nach der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 zu relativieren: Interessen und nicht (mehr) Visionen bestimmten Stillstand oder Fortgang der europäischen Einigung.⁸

Auf die Bezeichnung der europäischen Währung mit „Euro“ (neugriechisch: „Evro“) einigten sich die Staats- und Regierungschefs beim Europäischen Rat von Madrid 1995. Während die Euro-Münzen auf einer Seite einheitlich-europäisch und auf der anderen national gestaltet sein sollten, sollten die Banknoten ein gesamteuropäisches Design haben, dem die Abfolge der europäischen Kunst- und Architekturstile zu Grunde liegen sollte.

Aus einem zwischen 12. Februar und 13. September 1996 diesbezuglich ausgeschriebenen Gestaltungswettbewerb ging der Banknoten-Designer der Osterreichischen Nationalbank, **Robert Kalina** (geb. 1955), unter 44 Entwürfen als Sieger hervor. Er hatte bereits die Schillingnoten seit 1982 entworfen.

Seine Lösung hielt sich genau an die Vorgaben der Ausschreibung und war vor allem deshalb erfolgreich, weil seine Fenster, Portale und Brücken soweit abstrahiert waren, dass sie keinen realen Vorbildern glichen, womit nationale Eifersüchteleien vermieden werden konnten. Während die Fenster Offenheit und Kooperation symbolisieren, stehen die Brücken für Kommunikation und das Streben nach neuen Zielen.

Wir erinnern uns: „*Brücken in die Zukunft*“ war ja auch das Motto für die nicht durchgeführte Weltausstellung 1995 in Wien und Budapest. So hat das oft strapazierte traditionelle Bild von der „Brückenfunktion“ Osterreichs letztlich eine graphische Realisierung auf europäischer Ebene erfahren, die täglich durch Hunderte Millionen Hände geht.



⁸ Kox, Vertraute Zeichen, 112.

Die Ausschreibung zur Gestaltung der Euro-Münzen gewann der Informatiker und Designer der Königlich Belgischen Münze, **Luc Luycx** (geb. 1958).

Das Euro-Symbol selbst besteht aus dem griechischen Buchstaben *Epsilon* (Griechenland als Wiege der europäischen Zivilisation, E für „Europa“), das von zwei Parallelen als dem Symbol für Stabilität durchkreuzt wird.

Nach Peter Kox soll der Urentwurf aus 1974 auf den in Luxemburg wirkenden deutschen Graphiker **Arthur Eisenmenger** zurückgehen⁹. In HTML wird das Euro-Symbol € wie folgt geschrieben: &euro.

Zusammenfassung

Während Peter Kox in seinem erwähnten, 2002 erschienenen Artikel beklagt, dass Europa ein Symbol dekretiert bekam „geschichtslos und inhaltsarm wie der Sternenkranz“, das „weder nutzte noch schadete und daher hin- und sogar angenommen wurde“¹⁰ sind wir der Auffassung, dass die europäischen Farben durchaus geeignet sind, eine starke symbolpublizistische Kraft zu entwickeln, auch wenn sie zusammen auf keinen gewachsenen Bedeutungsinhalt aufbauen konnten, der über die formalen Elemente der Farbe Blau, des goldenen Sterns und des Kreises hinausginge.

Die bekanntesten und wirksamsten politischen Symbole unseres Zeitalters – die rote Fahne als Symbol der Arbeiterbewegung, die Hakenkreuzflagge als Symbol des menschenverachtenden Nationalsozialismus und das Sternenbanner als gemeinschaftsbildendes Symbol verschiedener Rassen und Religionen („One nation under God“) waren anfänglich auch nicht mehr als farblich-geometrisch gestaltetes Tuch. Ihre Bedeutung erhielten diese Symbole durch die Ambitionen und Aktionen derer, die sie verwendeten, während sie gleichzeitig wie ein elektrischer Regelkreis auf diese zurückwirkten. Und genau diese Funktion werden auch die Symbole Europas erfüllen.

⁹ Kox, Vertraute Zeichen, 115.

¹⁰ Kox, Vertraute Zeichen, 117.